



## Bloßes Ignorieren ist noch keine Toleranz...

...daher freuen sich die Mitarbeiter der Flüchtlingsbetreuung der Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ruhr-Mitte in Herne, seit Anfang November manche Worthülsen wie „gelebte Integration“ oder „Willkommenskultur“ durch ihre tägliche Arbeit mit Leben zu füllen. Dabei ist das Engagement aller Mitarbei-

ter in der Notunterkunft am Harpener Weg in Herne gefragt – aber vor allem auch was wir bei unserer täglichen Arbeit von den Flüchtlingen zurückbekommen: Dank, Lachen, Menschlichkeit, das Teilen der Schicksale und das Erleben eines friedlichen Miteinanders – quer durch alle Kulturen. *Marco Hoffmeister*

## Willkommen an der Querenburger Straße

Seit Donnerstag, dem 12.11.2015 hat die Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ruhr-Mitte die soziale Betreuung der Flüchtlinge in der Unterkunft der Stadt Bochum an der Querenburger Straße mit der maximalen Auslastung von 252 Personen übernommen.

Ein Großteil der Flüchtlinge kommt aus Syrien, Afghanistan, Iran und Irak, einige wenige aus Ghana, Nigeria, Eritrea, Aserbaidschan, Georgien und Tschetschenien. Viele von ihnen haben den Weg übers Meer und zu Fuß zurückgelegt und waren Monate unterwegs.

In den ersten Tagen konnten durch lange Gespräche Ängste und Unsicherheiten genommen werden. Oft hilft schon ein Lächeln unsererseits. Die Kommunikation läuft

meist in englisch, arabisch und persisch (farsi).

Die Verpflegung der Flüchtlinge wird durch die Stadt Bochum organisiert. Ein Spielzimmer für die Kinder wurde ebenfalls eingerichtet; hier werden zukünftig Spiel- und Bastelangebote von ehrenamtlichen Helfern durchgeführt.

Die Zusammenarbeit mit der Hans-Böckler-Realschule und dem Neuen Gymnasium Bochum ist vorbildlich. Super engagierte Schulleitungen und Schüler sowie die Schülervertretung aus den Oberstufen rufen immer wieder zu Spenden im Bereich Hygiene, Kleidung und Kinderspiele auf, die die Flüchtlinge innerhalb kürzester Zeit erreichen.

Oft ist der Alltag noch schwierig – das gilt sowohl für

Bewohner als auch für alle helfenden Hände. Unterschiedliche Kulturen treffen aufeinander, wobei hier gerade die Kinder offen aufeinander zugehen. Fast täglich stehen Arztbesuche und Vorsorgeuntersuchungen für Schwangere an. Ein wichtiges Thema für die Flüchtlinge ist die Zuweisung von Wohnungen.

Abschließend noch eine positive Nachricht: Am 27.11.2015, um 8.10 Uhr, erblickte Bilal mit 3.300 Gramm und 49 cm im St. Elisabeth-Hospital das Licht der Welt. Mutter und Kind geht es gut. Mit jetzt sieben Tagen ist er nun der jüngste Bewohner der Querenburger Straße.

Unser Fazit nach drei Wochen: Es gibt viel zu tun, packen wir es an! *Ursula Duve-Tesch*



## Notunterkunft 7 – Pestalozzi-Gymnasium in Herne stellt Turnhalle zur Verfügung

Seit Anfang November 2015 betreut der AWO-Unterbezirk

Ruhr-Mitte in Zusammenarbeit mit vielen (ehrenamtlichen) Helferinnen und Helfern die Notunterkunft 7 für Flüchtlinge in der Turnhalle des Pestalozzi-Gymnasiums in Herne. Die Unterkunft ist ausgelegt für 150 Flüchtlinge, die Verbleibedauer der Menschen vor Ort variiert zwischen einigen Tagen und mehreren Wochen.

Ende Oktober 2015 erhielt die AWO kurzfristig von Seiten der Stadt Herne die Anfrage, eine Flüchtlingsunterkunft in Herne innerhalb der nächsten Tage in Betrieb zu nehmen und inhaltlich zu begleiten. Umgehend

erklärten sich Mitarbeiter/innen sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. In einem ersten Schritt wurde die Turnhalle für Flüchtlinge, die mit nichts außer ihrer Kleidung nach Herne kommen, bewohnbar gemacht. Sicherheitsdienst, Reinigungsfirma, Erstversorgungspakete und Verpflegung wurden geordert, das Technische Hilfswerk stellte Betten auf. Hilfsbereite Handwerker unterstützten kurzfristig bei Inbetriebnahme und Anschluss von Elektrogeräten, ehrenamtliche Helfer sowie Mitarbeiter wurden mittels der neuen Medien gesucht und akquiriert. Kurzfristig wurde vor Ort eine Kleiderkammer eingerichtet, in der die Flüchtlinge der Tem-

peratur entsprechende Kleidung vorfinden.

Trotz der nur sehr kurzen Vorlaufzeit von fünf Tagen war es uns durch Zusammenhalt, Engagement sowie sozialem Denken und Handeln möglich, eine Notunterkunft für 150 Menschen zu errichten und diese nachhaltig und mit hoher Qualität zu betreuen.

Unser ganz besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang allen haupt- und ehrenamtlichen Helfern, die den Flüchtlingen nach langer Zeit der Angst und des Schreckens ein sicheres und angenommenes Gefühl bieten, sie begleiten, ernst nehmen und willkommen heißen. *Ulrike Gaus*

Arbeiterwohlfahrt, Postfach 1001 69, 44701 Bochum  
Postvertriebsstück \* Entgelt bezahlt  
VKZ 48575

**Die Redaktion der „AWO aktuell“ wünscht allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2016!**

## Bambini-Lauf 2015

„Breddestraße 1, 2, 3 - die AWO-Kids, die sind dabei“, so lautete unser Motto für die Kinder aus der Kita Breddestraße, welche in diesem Jahr das erste Mal mit an den Start des Bambini-Laufes gingen.

Gesagt, getan: Hoch motiviert startete das Training der sechs lauffreudigen Kinder, die am 8. November 2015 an den Start gehen sollten. Unterstützt wurden die sechs von zwei ebenfalls hoch mo-

tivierten Erzieherinnen, die ein Training zusammenstellten, welches aus mehreren Trainingseinheiten bestand, um die Kondition (Laufftraining), den Spaß (Wettrennen, Laufspiele, Fangen) und die Gemeinschaft („Wir sind das AWO-Team“) zu fördern.

Dann war es endlich soweit: Die Superläufer aus der Breddestraße gingen an den Start. Die stolzen Eltern, Verwandten und Freunde der Kinder waren zahlreich zum

Lauf erschienen, um die Kinder lautstark zu unterstützen. Insgesamt liefen sie 450 Meter durch die Herne Innenstadt, mit mehr als 300 anderen Kindern. Es war ein großer sportlicher Erfolg. Die Urkunden- und Medaillenvergabe fand in einem festlichen Rahmen in der Kita statt.

Fazit: Im nächsten Jahr ist die AWO-Kita Breddestraße wieder mit am Start.

Christina Skrodzki



## „Umwelt- und Klimaschutz – kurz Ökologie“

wird seit diesem Jahr in unserer AWO-Kita Braunsberger Straße groß geschrieben.

Gemeinsam mit der Energieagentur NRW und unseren Kindern kam ein sehr kreatives und Interessantes Projekt zustande, bei dem es viel zu entdecken und zu lernen gab.

Neben Mülltrennung und Papierherstellung galt es u.a. auch, wichtige Fragen zur Energiegewinnung zu erforschen. Auch in der Kita wurden verschiedene Maßnahmen eingeführt, um Wasser und Strom zu sparen. So gibt es überall Hinweise, das Licht



auszuschalten und im Garten wird nun Regenwasser aufgefangen, das zum Blumengießen etc. benutzt werden kann.

Ein Höhepunkt war die diesjährige Hofstader Stadtteilputzaktion, an der sich unsere Kinder mit großem Eifer beteiligten. Glasscherben, Verpackungspapier, Getränkedosen und ein Fahr-

radschloss wurden eingesammelt und entsorgt.

Viele Kinder sprechen das Thema auch zu Hause an und können somit weitere Impulse zum Thema „Umweltschutz“ an die Eltern weitergeben.

Nur wenn alle mitmachen, wird uns die Natur noch lange erhalten bleiben.

Sandra Heßling



## Landtagsabgeordneter Serdar Yüksel kandidiert für das Amt des UB-Vorsitzenden



Im Rahmen einer Sondersitzung für die Delegierten des AWO-Kreisverbandes Herne zur Unterbezirkskonferenz am 19.02.2016 nutzte der Landtagsabgeordnete Serdar Yüksel die Gelegenheit, sich vorzustellen. Sein Lebenslauf überzeugte die Anwesenden und hinterließ einen überaus positiven Eindruck.

1973 wurde er in Essen geboren, wuchs in Wattenscheid auf und ging auch dort zur Schule. Im Anschluss an die Fachoberschulreife machte er eine Ausbildung zum Krankenpfleger und arbeitete 19 Jahre lang als Pfleger in der

Intensivmedizin. Gleichzeitig zu dieser Tätigkeit absolvierte er 2003 ein Studium der Pflegewissenschaften und 2008 schloss er sein Studium der angewandten Gesundheitswissenschaften an der Uni Bielefeld erfolgreich ab. Seit 2010 ist er Landtagsabgeordneter und somit hauptberuflich Politiker.

Serdar Yüksel arbeitet an vielen Projekten mit, für die er sehr engagiert und auch hartnäckig nach Sponsoren sucht (z.B. Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet). All seine Ausführungen und Argumente zeugen von großem Engagement für Europa und die ganze Welt. Er weiß, wovon er redet. Den Bochumer Delegierten ist Serdar Yüksel bereits aus seiner langjährigen Tätigkeit als Mitglied des AWO-Kreisvorstandes Bochum bekannt. HR

## Bergsteigerfrühstück im Familienzentrum Eulenbaumstraße

Im Frühjahr diesen Jahres bekam unser Familienzentrum Eulenbaumstraße die Nachricht, dass wir im Rahmen des Sponsoring-Projektes der STADTWERKE BOCHUM „Wofür schlägt dein Herz?“ gewonnen haben. Nach anfänglich ungläubigen Rückfragen und der Versicherung, dass wir wirklich gewonnen haben, wurde unser Projekt „Bewegen macht schlau“ mit großem Eifer in Angriff genommen. Es wurde

beraten, geplant, gemessen und gebaut.

Mit der Kletterecke und dem Schaukelbalken, an dem diverse Spielgeräte, wie Schaukeln, Kletterseile oder Strickleitern befestigt werden können, wird den Kindern ein ständig verfügbares, wetterunabhängiges Bewegungsangebot im Innenbereich des Familienzentrums geboten. Die Konstruktion ist für Kinder jeden Alters und auch für Kinder mit Teilhabebeeinträchtigung geeignet.

Kinder bewegen sich gerne ausgelassen und immer zum eigenen Vergnügen. Sie brauchen mehrmals am Tag Gelegenheit, ihrem großen Bewegungsdrang nachzukommen. Bewegung unterstützt die Arbeit in vielen Bildungsbereichen. Hier lernen die Kinder sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen. Sie erleben die Ei-

genarten der sie umgebenden Dinge, erfahren physikalische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten und nehmen Kontakt zu ihren Mitmenschen auf. Kinder lesen ihre Fortschritte an körperlichen Fähigkeiten ab.

Das Projekt wurde als Partizipationsprojekt durchgeführt, d.h. die Kinder konnten und sollten verbindlich Einfluss auf Entscheidungsprozesse nehmen. Denn die Kinder sind ja diejenigen, die entscheiden, ob das Projekt gelungen ist.

Am 13. November 2015 war es dann soweit. Mit einem Bergsteigerfrühstück wurde die Einweihung der Kletterecke und des Schaukelbalkens gefeiert. Neben den kleinen Bergsteigerinnen und Bergsteigern waren natürlich alle Eltern und Freunde des Familienzentrums eingeladen. Als Ehrengast wurde

einem Vertreter der STADTWERKE BOCHUM als Sponsor dieser tollen Spielmöglichkeit mit einem selbstgedichteten Lied gedankt. „Stadtwerke-Projekt, Stadtwerke-Projekt – das ist so nett“ schallte es dem sichtlich überraschten Gast entgegen.

Im Anschluss hatten alle die Gelegenheit, sich die neue Kletterwand und den Schaukelbalken anzusehen und sich bei einem leckeren Frühstück zu stärken.

Insbesondere wurde darüber berichtet, wie die Eltern und Mitarbeiterinnen Ihre Freunde, Bekannten und Verwandten und gar ganze Firmenbelegschaften dazu motiviert haben, für das Familienzentrum abzustimmen. Nur so war der Erfolg bei der Sponsoring-Aktion und damit der Bau der Kletterecke möglich. Und eines ist allen Eltern jetzt schon klar: Im

nächsten Jahr bewerben wir uns wieder, wenn es heißt: „Wofür schlägt dein Herz?“

Sabine Figger



## Kreiskonferenz bringt viele Veränderungen

Als die Tagesordnung der Kreiskonferenz mit den vielen Anlagen zu Hause auf dem Tisch landete, stöhnte wohl jeder Delegierte heimlich auf. 22 teils inhaltsschwere Tagesordnungspunkte standen zur Debatte. „Dafür brauchen wir mindestens zwei Tage“, war die allgemeine Meinung. Doch es kam ganz anders. Nach weniger als zwei Stunden konnte die Konferenz bereits beendet werden. Dies lag zum einen an der guten Vorbereitung durch das Team des Stadtbüros (Beate Franz und Heidi Arndt – vielen Dank!), zum anderen an dem disziplinierten Verhalten aller Konferenzteilnehmer.

In einem ersten Teil wurde über die Entwicklung des Kreisverbandes in der letzten Wahlperiode gesprochen. Der Kreisvorsitzende berichtete über den Mitgliederschwund und die Schwierigkeit, neue Vorstände zu installieren. Z.T. führte die Überalterung der Mitglieder dazu, dass Ortsvereine wie Laer, Wiemelhausen und Oberdahlhausen geschlossen werden mussten. Auch die Ortsvereine Altenbochum und Stiepel werden

derzeit nur kommissarisch verwaltet.

Hinzu kommt der Druck von Seiten der Bochumer Finanzämter, der die Gemeinnützigkeit bei vielen Ortsvereinen in Frage stellt. In Zusammenarbeit mit dem Bezirk Westliches Westfalen und unter Beteiligung der Ortsvereine sowie der Organe des KV wurde das Verschmelzungskonzept erarbeitet, das in der Kreiskonferenz abschließend bestätigt worden ist. Die notwendig gewordene Neufassung der Satzung fand ebenfalls die volle Zustimmung der Delegierten.

In einem zweiten Teil fanden unter der Versammlungsleitung von Heinz Drenseck verschiedene Wahlen statt. Eckhardt Rathke erklärte, dass er nicht mehr für die Funktion des Kreisvorsitzenden kandidieren werde und schlug als Nachfolger Karl-Heinz Meier vor. Dieser wurde einstimmig gewählt. Seine Stellvertreterinnen sind Ingrid Jarzombek und Elisabeth Löwentat. Als Schriftführerin wurde Karin Becker und als deren Vertreter Thilo Elsner gewählt. Kassiererin wurde Annegret



Atzert, stellvertretende Kassiererin Gerda Büscher. Beisitzer (in alphabetischer Reihenfolge) sind Walburga Koschnick, Horst Ludwig, Rudolf Markstein, Sybille Meier, Heike Neumann, Eckhardt Rathke, Bernd Wilmert und Serdar Yüksel. Revisoren: Hans-Georg Pahl und Anke Semprich.

In weiteren Wahlgängen wurden die Delegierten für die Unterbezirkskonferenz, die Bezirkskonferenz und die Bundeskonferenz gewählt.

Außerdem verabschiedete die Konferenz Vorschläge für die Besetzung von verschiedenen Fachausschüssen und den Vorstand des Unterbezirkes.

Zum Abschluss der Konferenz würdigte der Unterbezirksvorsitzende Heinz Drenseck die langjährigen Funktions- und Mandatsträger der Ortsvereine und bedankte sich beim Kreisvorsitzenden Eckhardt Rathke für sein vielseitiges und intensives Engagement für unseren Verband.

Zitat aus dem Rechenschaftsbericht des Kreisvorsitzenden Eckhardt Rathke:

„Ich bedanke mich bei Euch allen, dass Ihr mich in meiner Aufgabe als Kreisvorsitzender stets unterstützt habt. Ohne Euch wäre vieles nicht zu leisten gewesen. Dem Kreisverband Bochum wünsche ich einen guten Start in den neuen ‚Superortsverein‘. Ich habe die gute Hoffnung, dass wir mit der neuen Struktur das Richtige getan haben. Alles Gute und Glück auf!“ ER

### Neumitglieder

Magdalene Kattaneck	Klaus und Monika Kaupenjohann
Janina Döding	Lydia Broermann
Karin Roman	Sascha und Kerstin Hartmann
Sigrid Kuhn	Wolfgang Buschfort
Ingrid Dmoch	Bettina Hanto
Erika Schüdzig	Elisabeth Michel
Sigrid Werner	Christa Scholle

## Neustart für Kreisverband



Nach langen Diskussionen in den Ortsvereinen, im Kreis-ausschuss und im Arbeitskreis (AK) „Gemeinnützigkeit“ ist in der Kreiskonferenz am 17.11. der Weg frei gemacht worden für eine Verschmelzung der Ortsvereine mit dem Kreisverband.

Damit sind die Weichen für die Zukunft gestellt, um zum einen die Hürde Steuerbefreiung des Finanzamtes zu nehmen und zum anderen die Folgen der zunehmenden Überalterung unserer Mitglieder zumindest abzumildern. Ein „schlag-

kräftiger“ Kreisvorstand wird die Arbeit in den „Ortsgruppen“ koordinieren und versuchen, neue gemeinsame Aufgabenfelder zu finden.

Vor den Erfolg haben bekanntlich „die Götter den Schweiß“ gesetzt. Es wird notwendig werden, intensiv an dem neuen Konzept zu arbeiten. Es bietet sich an, den AK „Gemeinnützigkeit“ mit dieser Aufgabe zu betrauen, der dann unter einem neuen Namen z.B. „AK Verbandsentwicklung“ tätig werden könnte.

ER

## Liebe Freundinnen und Freunde,

nun bin ich also gewählt worden und werde in den nächsten Jahren der Kreisvorsitzende in Bochum sein. Über den großen Vertrauensvorschuss der Delegierten der Kreiskonferenz habe ich mich sehr gefreut. Dort und auf Mitgliederversammlungen einiger großer Ortsvereine hatte ich mich bereits vorgestellt. Für alle anderen hole ich es hiermit nach.

Mein Name ist Karl-Heinz Meier (zumeist „Kalle“ genannt). Ich bin 64 Jahre alt, wovon ich 48 Jahre bei der Stadtverwaltung Bochum beschäftigt war. Einige Meilensteine dort waren das Ausgleichsamt, die Organisationsabteilung, das Jugendamt und das Wahlbüro. Seit Mitte letzten Jahres befinde ich mich im Ruhestand. Ich bin verheiratet (auch meine Frau Susanne ist AWO-Mitglied) und habe einen 29-jährigen Sohn.

Vor über 15 Jahren wurde ich Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. Gesellschaftlich aktiv war ich in den letzten Jahren besonders in der Gewerkschaft ver.di, u. a. als Mitglied des Bezirksvorstands, ferner in der Sozialdemokratischen Partei. Auch jetzt bin ich dorthin noch vernetzt, z.B. durch meine Mitarbeit im ver.di-Bezirksseniorenausschuss und in der Arbeitsgemeinschaft 60plus.

Diese Konstellationen führen fast zwangsläufig dazu, dass für mich die Eckpfeiler einer sozialen und demokratischen Politik immer noch Frieden, Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Solidarität sind.

Konkrete soziale Betätigung sollte dabei nicht vernachlässigt werden. Ich engagiere mich ehrenamtlich im Projekt „Glückskäfer“, einer Kooperation zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum und dem Seniorenbüro Mitte. Einmal pro Woche treffe ich mich mit meinem „Glückskäfer-Patenkind“ Valentin, einem jungen Kameruner im Grundschulalter.

Ein sehr schönes Tun ist relativ neu. Zu unserer Familie gehört ein kleiner Hund, ein 14

Monate alter Bolonka Zwetna namens „Gustav“.

Abschließend einige Worte zu den Strukturänderungen in unserem Kreisverband: Hier bleibe ich voll auf der Linie unseres alten Kreisvorstandes. Es sollte sich so entwickeln, dass alle guten Dinge, die Ihr an unserer bzw. Eurer AWO schätzt und liebt, weitgehend erhalten bleiben. In Anlehnung an eine typisch verdrehte Textzeile von Herbert Grönmeyer könnte das Motto des nächsten Jahres auch lauten: „Es bleibt alles anders, und es wird, wie es ist.“

Mit lieben und solidarischen Grüßen

Karl-Heinz Meier



## 66. Weihnachtsfeier im KUZ



## Ehrenamtag in der Gesamtschule Mont-Cenis

Auch in diesem Jahr beteiligte sich die AWO Herne wieder beim Ehrenamtag in einer Schule. Zwei hauptamtliche Mitarbeiter und das Team von Gaby Gorcitzka vertraten die AWO an einem Informationsstand. Punkt 11.00 Uhr begrüßte der stellvertretende Direktor der Schule Schüler und Ehren-

amtliche der anwesenden Wohlfahrtsverbände und Organisationen. Die Bürgermeisterin Andrea Oehler überbrachte die Grüße der Stadt Herne und des Oberbürgermeisters. Dann überraschte das über 20 Schüler starke Schulorchester die Anwesenden. Die Jungen und Mädchen spielten meh-

re Musikstücke so gut und professionell, dass die Zuhörer begeistert waren: „Chapeau“ Herr Orchesterleiter. Danach wurde der Infostand der AWO von den Schülern belagert. Es hat Spaß gemacht, ihnen Rede und Antwort zu stehen. Alle Fragen zu den Themen Ehrenamt, AWO, Freiwilliges So-

ziales Jahr etc. wurden am nächsten Tag im Deutsch-Unterricht behandelt. Natürlich freuten sich die vielen Schüler auch über kleine Geschenke wie Bleistifte, Bonbons und Schokolade. In diesem Jahr war aber das Highlight unsere Popcorn-Maschine, die von unserer Mitarbeiterin Petra Fuchs be-

dient wurde. Ihr zur Seite stand Ute Gruber. Geduldig warteten die Jungen und Mädchen in einer langen Schlange bis sie das Popcorn bekamen. So wurden an diesem Tag Information, Aufklärung über das Ehrenamt und Spaß an kleinen Geschenken von unserer AWO gut dargestellt. HR



## Bezirksbürgermeister Martin Kortmann allein unter Frauen

Zu seiner Jubilarehrung, 25 Jahre Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt, hatte die OV-Vorsitzende Anne Pieper den Bezirksbürgermeister Martin Kortmann eingeladen. Sie überreichte dem Jubilar Urkunde und Silbernadel und bedankte sich für die langjährige Treue zu unserem Verband. Margot Lutz bekam für 30 Jahre Mitgliedschaft einen wunderschönen Blumenstrauß. Viele der Anwesenden blicken auf 40 und mehr Jahre AWO zurück und erfreuten sich bei der kleinen Feier gemeinsam am reichhaltigen Kuchen-Büffet. HR



### Neumitglieder

Heidrun Räth  
Karin Cierpka  
Wolfgang und Karin Kuligga  
Rottraut Lampe  
Barbara Krapka

### Jubilare

Gertrud Glebsattel (60)  
Hannelore Preßler (60)  
Ursula Bolmer (40)  
Hildegard Pawlak (25)  
Petra Hanasek (25)  
Roswitha Stroh (25)  
Helmut Domer (25)  
Renate Breyer (25)  
Martin Kortmann (25)

## Gas und Strom: Anbieterwechsel – ja oder nein?

Silke Gerstel, Umweltberaterin bei der Verbraucherzentrale, war am 07.10.2015 zu Gast beim Seniorenfrühstück in der Geschäftsstelle Bredestraße. Sie referierte über Strom und Gas im Haushalt und ob oder wann man zu einem anderen Anbieter wechseln kann oder sollte. Viele Fragen wurden gestellt, die Frau Gerstel verständlich und mit fundiertem Wissen beantwortete. Alles in allem ein Bereich, der uns alle angeht und von großem Interesse ist. Gut informiert und vom Strom „erhell“ gingen die Frühstücksgäste zufrieden nach Hause. HR





## Ein Fohlen für „Fury“

Das Projekt „Fury“ freut sich sehr über eine Spende der ARAL-Stiftung in Höhe von 8.000,00 €, Stefan Brock, Vorstandsvorsitzender der Aral AG, überreichte am 07.12.2015 den symbolischen Scheck.

Hiermit kann die Patenschaft für ein Fohlen übernommen werden und ein Jahr lang können die monatlichen



Kosten wie Stallmiete, Hufpflege, Krankenversicherung für Pferde und ggf. anfallende Tierarztkosten und Verpflegung beglichen werden.

Die Geburt des Fohlens der Stute „Comessa“ wird im April 2016 erwartet.

Alle Teilnehmer des Projektes „Fury“, das im Sinne der Erlebnispädagogik auf dem Reiterhof Fleige in Bochum-Gerthe jeweils 16 jungen Menschen die Möglichkeit bietet, einen Weg in das Erwerbsleben zu finden, sehen der Geburt des Fohlens mit Spannung entgegen und können bei dessen ersten Schritten dabei sein.

Christina Weißenborn

## Aufeinander zugehen – miteinander feiern

Über 300 Menschen, viele davon Familien aus Wattenscheid und Flüchtlinge aus den umliegenden Unterkünften, nahmen diesen Aufruf beim Wort und besuchten am 20.06.2015 das Begegnungsfest rund um das Pfarrheim Kemnastraße – eine Veranstaltung organisiert in Kooperation des CentrumCultur der AWO und der katholischen Kirche St. Johannes zum Weltflüchtlingstag. Unterstützt wurde die Veranstaltung von den Falken und der Stadt Bochum.

Jährlich am 20.06. werden die aktuellen Weltflüchtlingzahlen durch UNHCR veröf-

fentlicht und erinnern an die großen Ausmaße von Verfolgung und Gewalt auf der Welt.

„Überall auf der Welt fliehen Familien vor Gewalt, die Zahlen sind gewaltig. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass diese Menschen Mütter und Väter, Töchter und Söhne sind, Menschen wie Du und ich, bevor sie der Krieg zur Flucht gezwungen hat“, sagte António Guterres, Flüchtlingshochkommissar.

Durch die UN-Vollversammlung wurde dieser Tag zum Weltflüchtlingstag. Er ist allen

der Gewalt und Verfolgung ausgesetzten Menschen gewidmet und soll Hoffnungen und Sehnsüchte nach einem besseren Leben würdigen.

Unter dem Motto „Aufeinander zugehen – gemeinsam feiern“ wurde den Gästen aller Generationen am Samstag und Sonntag ein buntes Programm geboten.

Neben musikalischen Beiträgen verzauberte ein Zauber-künstler auch die kleinen Gäste mit seinem magischen Auftritt. Mustafa Calikoglu



## 8. Wattenscheider Kulturnacht beweist Vielfalt

Am 12.06.2015 war es wieder soweit. Die lokale Veranstaltergemeinschaft\* hat sich in bewährter Form zusammengefunden, um zum 8. Mal zu einem spannenden und abwechslungsreichen Programm der Wattenscheider Kulturnacht einzuladen. Für das leibliche Wohl wurde ebenfalls gesorgt: Neben lokalen und exotischen Speisen wurden Getränke zu fairen Preisen angeboten.

An insgesamt drei Spielorten, der Evangelischen Kirche am Alten Markt, der Katholischen Propsteikirche St. Gertrud sowie der Stadtbücherei, waren Künstler verschiedenster Sparten vertreten. So wurden neben Lesungen von bekannten Autoren wie Kemal Yalcin („Haymatlos“) und dem Karikaturisten und Grafiker Waldemar Mandzel

(„Buchtiere“), Musik-, Theater-, und Tanzdarbietungen zum Besten gegeben.

Unter der Leitung von Hendrik Veldhuis gab es um 18:00 Uhr den Auftakt durch das Blechbläserensemble der Bochumer Musikschule; gefolgt von der Eröffnungsrede des Bezirksbürgermeisters, Manfred Molszich, und der Lesung „Die Jutta“ durch die Bochumer Autorin Monika Buschey.

Während Reinhard Junge und Christiane Bogenstahl in der Stadtbücherei eine Lesung mit dem Titel „Tödliche Texte“ hielten und im Gemeindezentrum der Evangelischen Kirche am Alten Markt „DelikatEssen“ Szenen improvisierten, fanden sich in der Propsteikirche viele interkulturelle Musiker, u. a. der Emek Chor, das Orchester der Märkischen Schule, das Taner

Celik-Ensemble und die Junge Chorgemeinschaft Wattenscheid ein, um neben Textbeiträgen von Reinhard Cebulla zu Kulturen, Traditionen und Religionen, gemeinsam zu musizieren. Die Musiker waren jedoch nicht die einzigen Interpreten. Auch die Zuhörer wurden zu einem Bestandteil der Auf-führungen.

Weitere musikalische Beiträge lieferten das Zupforchester der Musikschule Bochum unter der Leitung von Thomas Scharowski und das Bandprojekt X-Vision. Wie zuvor, war auch dieses Jahr wieder der Künstlertreff WAT vertreten, der neben einer Ausstellung auch ökologische Stofftaschen zum Verkauf anbot. Ulrike Kappert, ebenfalls Mitglied des Künstlertreffs WAT, las Tiergeschichten und Gedichte von Werner Siepler.

Zu einem Highlight an diesem Tag zählten die Maria-Sibylla-Merian-Gesamtschüler von „Watt'n Zirkus“, die unter freiem Himmel mit akrobatischen Einlagen für große Begeisterung bei den Zuschauern sorgten. Zum krönenden Abschluss rundete die Weltmusik-Gruppe „Grenzen.Lose Musik“ unter der Lei-



tung von Rainer Buschmann das Programm auf der Kirchenburg ab.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Veranstaltung ein großer Erfolg war. Nicht nur das vielfältige Programm konnte durch seine hervorragende Organisation glänzen. Besonders die vielen Besucher haben durch ihre Teilnahme und ihr Mitwirken den Tag zu einem

unvergesslichen Erlebnis gemacht. Mustafa Calikoglu

\* Veranstaltergemeinschaft CentrumCultur der AWO, Förderverein LiesWat! e.V., Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. (HBV), Katholische Familienbildungsstätte, Katholisches Forum Bochum, Kunstwerkstatt am Hellweg, Künstlertreff WAT, Maria Sibylla Merian-Gesamtschule, Märkisches Gymnasium, Musikschule Bochum, Stadtbücherei Bochum, Stadtarchiv Bochum, VHS im Gertrudiscenter, Werbegemeinschaft Wattenscheid e.V., X-Vision, Ruhr



## Das neue Pflegestärkungsgesetz genauer betrachtet: Kraftakt für die Pflege

Nach nunmehr sieben Jahren soll ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff in die Praxis umgesetzt werden. Im Kern werden alle Erkrankungen, die zu einer Einschränkung des Menschen im Alltag führen, gleichberechtigt zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit herangezogen. Die bislang praktizierte Unterscheidung in körperliche, geistige oder psychische Erkrankungen entfällt. So erhalten in Zukunft auch an Demenz erkrankte Personen einen verbesserten Anspruch auf angemessene Pflege. Dieses Krankheitsbild spielte bislang keine Rolle bei der Einstufung der Pflegebedürftigkeit.

Ein lange überfälliger Paradigmenwechsel in der Pflegegesetzgebung, der endlich die Gleichbehandlung aller Pflegebedürftigen sicherstellt, findet auch die AWO. Denn: Der Grad der Pflegebedürftigkeit orientiert sich zukünftig an den Ressourcen der Betroffenen und nicht an deren Defiziten. Das neue Gesetz hat in der jetzt vorliegenden Fassung aber auch erhebliche Mängel, die schlussendlich wieder zu einer Benachteiligung bestimmter Gruppen führen könnten.

Menschen mit wenigen Einschränkungen und entsprechend geringerem Pflegebedarf – vor allem in der stationären Pflege – werden von den neuen Regeln profitieren. Mögliche Einschränkungen sehen die Experten aller Wohlfahrtsverbände bei der stationären Pflege und im Besonderen bei Menschen mit höherem Pflegebedarf.

Seit September liegt eine entsprechende Stellungnahme der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände dem deutschen Bundestag vor. Bereits im November sollen die letzten Hürden im Bundestag genommen werden. Der Bundesrat wird dann im Dezember entscheiden. Am 1. Januar 2016 soll das neue Gesetz in Kraft treten und mit Beginn des Jahres 2017 umgesetzt werden. Bis dahin gibt es noch

erheblichen Verbesserungsbedarf.

### Was ist neu?

Zukünftig wird der Fokus auf die Selbstständigkeit der Menschen im Alltag gelegt. Einschränkungen dieser „Alltagstauglichkeit“ des Menschen werden dann gleichermaßen berücksichtigt und pflegefachlich bewertet. Die Ursachen der Einschränkung spielen bei dieser Bewertung keine Rolle mehr. Dazu werden die Fähigkeiten des Einzelnen erfasst und einem Pflegegrad zugeordnet. Fünf Pflegegrade ersetzen in Zukunft die bisherigen drei Pflegestufen. Bei der Bewertung spielen Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten genauso eine Rolle wie Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, der Grad der Selbstversorgung oder der selbstständige Umgang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderungen. Die Gestaltung des Alltagslebens oder soziale Kontakte kommen ebenso mit in die Bewertung. Damit entfällt das Feilschen um Minuten im Einsatz der Pflegekräfte. Ein wesentlicher Fortschritt im Vergleich zur bisherigen Praxis.

### Was ändert sich für Menschen mit der Diagnose „Demenz“?

Die nahezu 1,7 Millionen Menschen in Deutschland mit einer dementiellen Erkrankung sind häufig nur wenig körperlich eingeschränkt, können aber dennoch ihren Alltag nicht selbstständig bewältigen. Im Zuge der jetzt beabsichtigten Gleichstellung einzelner Krankheitsbilder werden sie künftig genauso eingestuft wie Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung.

### Wie erfolgt die Überleitung von bisher drei Pflegestufen zu nun fünf Pflegegraden?

Eines vorweg: Grundsätzlich soll niemand weniger Leistungen erhalten als bisher. Für Menschen, die bis Ende 2016 eingestuft worden sind, gelten einfache unbürokratische Übergangsregelungen. Ein gesonderter Antrag muss

nicht gestellt werden. Menschen mit einer körperlichen Einschränkung kommen von ihrer Pflegestufe automatisch in den nächst höheren Pflegegrad. Beispiel: Wer bislang in Pflegestufe III eingestuft war, wird Pflegegrad 4 erhalten. Menschen mit kognitiven Einschränkungen werden in den übernächsten Pflegegrad eingestuft. Etwa von der Pflegestufe 0 in Pflegegrad 2. Für alle, die nach dem 1. Januar 2017 pflegebedürftig werden, gilt das neue Begutachtungsverfahren.

### Bleiben die Leistungen aus der Pflegekasse gleich?

Für jene, die bis Ende 2016 bereits eingestuft sind: Ja! Für alle anderen gilt das nur zum Teil. Da muss genau hingesehen werden: Die Leistungsansprüche für zuhause versorgte Menschen in den niedrigen Pflegegraden steigen, während sie für Bewohner einer stationären Einrichtung in den Pflegegraden 2 und 3 sinken würden, bliebe es bei dem Wortlaut des eingebrachten Gesetzentwurfes. Eine deutliche Schwäche des neuen Pflegegesetzes, das zu einer alarmierenden Ungleichbehandlung zwischen häuslicher und stationärer Pflege führen kann.

### Gibt es einen Bestandschutz?

Ja, Pflegebedürftige, die bereits Leistungen erhalten, werden auch zukünftig mindestens gleich hohe Leistungen erhalten.

### Was bedeutet der „einrichtungseinheitliche Eigenanteil“ für die Bewohner?

Künftig wird der sogenannte pflegerische Eigenanteil, den jeder Bewohner einer Pflegeeinrichtung zu entrichten hat, auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit nicht mehr ansteigen. In der Konsequenz heißt das: Alle Bewohner müssen einen gleich hohen Eigenanteil aufbringen, unabhängig von der Höhe ihres Pflegegrades. Damit gehen die Verbesserungen für Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz zu Lasten derer mit niedrigen

### Die Pflegebedürftigkeit wird in fünf Grade eingestuft:

#### Pflegegrad 1:

geringe Beeinträchtigung der Selbstständigkeit

#### Pflegegrad 2:

erhebliche Beeinträchtigung der Selbstständigkeit

#### Pflegegrad 3:

schwere Beeinträchtigung der Selbstständigkeit

#### Pflegegrad 4:

schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit

#### Pflegegrad 5:

schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung

### Überleitung von der Pflegestufe in den Pflegegrad

Pflegestufe	Pflegegrad
I / O mit eingeschränkter Alltagskompetenz	2
II / I mit eingeschränkter Alltagskompetenz	3
III / II mit eingeschränkter Alltagskompetenz	4
Härtefall / III mit eingeschränkter Alltagskompetenz	5

Pflegegraden. Die Kritik der AWO: So wird das Kostenversacherprinzip auf den Kopf gestellt. Denn damit zahlen die Pflegebedürftigen in unteren Pflegegraden nicht mehr nur ihren Anteil an der eigenen Pflege, sondern eben auch für andere mit. Das könnte zur Folge haben, dass die Erstentscheidung für eine stationäre Einrichtung damit schwerer fallen würde.

### Reichen die neuen Gesetze aus, um die Finanzierung der Pflege für die nächsten Jahrzehnte zu sichern oder muss noch mehr getan werden?

Heute sind rund 2,5 Millionen Menschen pflegebedürftig, bis 2030 werden es rund eine Million mehr sein. Um die neue Gesetzesregelung zu finanzieren, steigt der Beitragssatz der Pflegeversicherung zum 1. Januar 2017 um 0,2 Prozentpunkte. Danach soll er bis 2022 stabil bleiben. Ob diese finanziellen Mittel für die Leistungen, die aus dem Gesetzesvorhaben gerade vor dem Hintergrund steigender Fallzahlen ausreichen, muss bezweifelt werden.

Zudem ist noch nicht abzusehen, wie viele Menschen Ende 2016 welchem Pflegegrad zugeordnet sein werden. Und auch der Personalschlüssel in den Einrichtungen muss auf diesen neuen Grundlagen geprüft und weiterentwickelt werden. Niemand kann derzeit voraussa-

gen, wie viel Personal für die Pflege in fünf Pflegegraden benötigt wird.

Nicht zuletzt muss es auch das Personal geben, das in Zukunft die Pflege sicherstellt. Im Klartext: Die Pflege muss als Beruf attraktiver werden, auch das kostet Geld. Ob und wie weit das alles im Rahmen der bestehenden Kranken- und Pflegeversicherung zu leisten ist, bleibt mehr als fraglich. Perspektivisch fordert die AWO deshalb eine Bürgerversicherung, die auch Pflege zukünftig auf solide Füße stellen könnte.

**Fazit:** Das Pflegestärkungsgesetz II hat Licht- und Schattenseiten und bringt für alle Beteiligten noch eine Menge Arbeit und offener Fragen mit sich.

### Kontakt:

Norbert Dyhringer  
Abteilungsleitung Soziales  
Arbeiterwohlfahrt  
Bezirk Westliches  
Westfalen e. V.  
☎ (0231) 5483-245  
E-Mail: norbert.dyhringer@  
awo-ww.de

### Impressum



Herzogstraße 36  
44807 Bochum  
Tel.: (0234) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)  
Redaktion: E. Rathke (ER)  
H. Reittler (HR)  
R. Markstein (RM)  
E. Löwentat (EL)  
B. Franz (BF)  
B. Habel (BH)  
J. Thomas (JT)

Erscheint: vierteljährlich  
Auflage: 5.000 Exemplare  
Satz: J. Thomas  
Layout + Druck: Schürmann + Klagges,  
Bochum  
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



## Westfalenfleiß-Kalender 2016

Für das Jahr 2016 präsentiert die Westfalenfleiß GmbH zum sechsten Mal einen Kalender mit zwölf Portraits von Menschen mit Behinderung. Der Titel „Wir sind Westfalenfleiß – Best of“ weist auf eine spannende Auswahl von Bildern aus den bisherigen Westfalenfleiß-Kalendern hin. Alle „Models“ arbeiten in

einer Westfalenfleiß-Werkstatt für Menschen mit Behinderung oder an einem externen Arbeitsplatz. Die Fotografin Dania Frönd ist gelernte Erzieherin und arbeitet seit vielen Jahren als pädagogische Mitarbeiterin im Wohnverbund der Westfalenfleiß GmbH. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit

der Porträtfotografie. Der Kalender ist schwarz/weiß und in zwei Größen erhältlich:

DIN A2/€ 12,00 und DIN A3/€ 10,00 zzgl. Versandkosten.

Kontakt und Bestellungen:  
Martina Leifhelm,  
☎ (0251) 6 1800-49,  
mail: martina.leifhelm@  
westfalenfleiss.de